

Katholische Frohbotschaft : Beilage zur Gehörlosen-Zeitung

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **39 (1945)**

Heft 18

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Katholische Frohbotschaft

Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nr. 4 1945

Erscheint am 1. April, 15. Mai, 15. Juni, 15. September, 1. November, 15. Dezember

Ueber die Eucharistie

(Fortsetzung)

2. Das hl. Meßopfer

Was ist das hl. Meßopfer? Es ist die Erneuerung des Opfers Jesu am Kreuze, aber auf unblutige Weise. In der hl. Messe ist der gleiche Opferpriester und die gleiche Opfergabe wie beim Kreuzopfer, nämlich Jesus selbst. Am Kreuze hat Jesus seinem himmlischen Vater eine vollkommene Ehre erwiesen. Er hat Sühne geleistet für die Sünden der Menschen. Er hat uns erlöst. Bei der hl. Messe setzt der Heiland dieses Erlösungswerk fort. Die Früchte, die Gnaden, werden uns immer wieder neu geschenkt. Wir selber sind schwache, sündhafte Menschen. Aus uns selbst können wir Gott nicht vollkommene Ehre erweisen. Aber, o Wunder, in der hl. Messe können wir Gott vollkommen Ehre, Liebe und Sühne leisten. Da opfern wir Gott seinen reinen, heiligen Sohn auf. Mit Wohlgefallen schaut Gott auf diese herrliche Opfergabe.

Liebe Gehörlose, ihr werdet jetzt gut verstehen, daß die Kirche jeden Katholiken verpflichtet, an Sonn- und gebotenen Feiertagen einer hl. Messe mit Andacht beizuwohnen, wenn kein vernünftiger Grund ihn entschuldigt. In keinem andern Gottesdienst können wir Gott so viel Ehre erweisen wie bei der hl. Messe. Es wäre z. B. ganz falsch und sündhaft, vormittags, statt in eine hl. Messe zu gehen, eine Bergtour zu machen und dann am Abend dafür einer Segensandacht beiwohnen zu wollen. Nicht Bergtour und Segensandacht sind falsch und sündhaft, aber die Nichterfüllung der Sonntagspflicht. Nimm es ernst mit dieser Erfüllung. Für die versäumte hl. Messe gibt es keinen Ersatz.

Was sollst du während der hl. Messe tun? Es ist nicht die Hauptsache, daß du ein feines, in Leder gebundenes Missale hast und vielleicht mit mangelndem Verständnis darin liesest, sondern, daß du die hl. Messe immer besser verstehst, mitfeierst, mitopferst, mitbetest. Dazu könnte dir das schöne Broschürchen helfen: «Wir opfern mit der Kirche.» Man kann es beziehen in der Theodosius-

buchdruckerei Ingenbohl oder bei Sr. Coelestina, Hohenrain. Auch Fräulein Rüttimann von der Pro Infirmis, Luzern, wird euch gerne das Büchlein besorgen. Es kostet etwa 30 Rappen. Mitopfern heißt, alles, was wir haben: Leben, Leib, Seele, Verstand, Willen, Gesundheit, Kraft, Zeit, Arbeit, Freuden und Leiden dem lieben Gott schenken. Ein Opfer bedeutet immer einen Verzicht, eine Ent-sagung. Wir müssen gerne etwas leiden wollen, das ist Opfergesinnung. Diese Opfergesinnung müssen wir bei der hl. Messe lernen und während der Woche dann betätigen. So will die Kirche, daß wir Messe feiern.

Bruder Klausens Lebensweisheit

(Fortsetzung)

2. Bruder Klaus als Jungmann

Voll jugendlicher Begeisterung, die Seele geschwellt mit Hoffnungen und Plänen, schaut und geht der Jungmann seiner Zukunft entgegen. Auch Bruder Klaus ist einmal jung gewesen. In seiner wunderschönen Obwaldner Heimat mit ihren ragenden Bergen und rauschenden Bächen, ihren grünen Weiden und lachenden Fluren, wuchs der künftige Gottesmann zum hoffnungsvollen Jüngling heran. Mit freudigem Stolze sahen sein Vater und sein Mütterlein das stille Werden und Reifen ihres Sohnes. Er wurde nicht bloß ihre Freude, sondern auch ihre kräftige Stütze in der Arbeit auf dem Bauernhofe. Er war kein Tagedieb und Müßiggänger, sondern hat tapfer zugegriffen und als strammer Bauernsohn des Alltags strenge Arbeit treu und ganz geleistet. Und als Alter und Gebrechlichkeit seine lieben Eltern hinderten, noch viel zu leisten, machte Klaus ihnen keine Grobheiten. Immer mehr wurde er ein liebender, geduldiger, hilfreicher Sohn. In seiner Kraft und Gesundheit, die er durch Mäßigkeit steigerte, leistete er das Doppelte und blieb dennoch der bescheidene, gehorsame Klaus. Da zeigte sich schon der junge Held, der sich für die andern opfert. Woher nahm Klaus die Kraft zu solchem Heldentum? Er schöpfte sie aus der reinen Quelle der Keuschheit und aus dem Born einer kernhaften Frömmigkeit. O heilige Reinheit einer sittenreinen Jugend, was vermagst du? Wie mußte das Auge Gottes mit Wohlgefallen herabschauen auf diese reine, junge Seele! Es brauchte auch damals Mut und Opfer, um Auge und Herz blank und rein zu halten. Dem Teufel Alkohol hat Klaus nicht gehuldigt. Er mied auch frivole Stuben und zweifelhafte Freunde. Und war er in seinen jungen Jahren wirklich schon kernig fromm? Im altehrwürdigen Kirchenbuch zu Sachseln lesen wir: Nikolaus von Flüe war ein tieferster Charakter, züchtig, fromm und gütig; er liebte die Arbeit, hatte aber auch einen stillen Hang zum Beten. Aus dem tiefvertrauten Gebetsverkehr schöpfte er seine Opferkraft.

(Fortsetzung folgt)